



HEUTE IM LOKALTEIL

► **Bodybuilder** Erwin Cremer trat zum ersten Mal in seiner langen Karriere in der Heimat an. In Kall wurde er Zweiter. **SEITE 46**

**LOKALSPORT**  
► **Leichtathletik:** Tanja Pesch gewinnt Eifelcup. **SEITE 33**  
► **Fußball:** Mechernich gewinnt glücklich. **SEITE 35**

**TIPPS UND TERMINE**  
► **Gemünd:** „Frankfurter Messe“ zur Kirmes. **SEITE 48**  
► **Marmagen:** „Geheimnisvolle Unterwelt“. **SEITE 47**

*persönlich*  
► **30 Tonnen Äpfel** wog Föno-Chef Dr. Karl-Wilhelm Zens. Sie wurden in Mechernich angeliefert, um zu Saft verarbeitet zu werden. **SEITE 47**

**Carl Orffs „Carmina Burana“ im Vogelsang-Kino: Die 250 Künstler unter der Gesamtleitung des Marmagener Chorleiters Paul F. Irmen hatten kein einfaches Projekt gestartet. Die Umsetzung zeigte: Es war das versprochene kulturelle Highlight.**

# Die Carmina: Eine „einmalige“ Aufführung

## 250 Künstler auf der Bühne, 850 Zuhörer im restlos ausverkauften Kino auf Vogelsang

„Das Glücksrad reißt in raschem Lauf, Fallende ins Dunkel. Einen andern trägt hinauf: hell im Lichtgefunkel.“ Im Lichtgefunkel standen 250 Künstler, die es wahrlich verdienten: Im Vogelsanger Kino präsentierten sie die „Carmina Burana“ von Carl Orff, ein bildschönes Werk ungewöhnlicher Dimension.

von GUDRUN KLINKHAMMER

**VOGELSANG.** An seiner Seite wählte der Marmagener Kirchenchor unter der Leitung von Paul F. Irmen, unterstützt von weiteren Sängern aus dem Rheinland, ein großes symphonisches Blasorchester. Alle 850 Eintrittskarten waren im Vorfeld der Veranstaltung rasend schnell verkauft worden, dieses kulturelle Highlight im Kreis Euskirchen wollten sich viele nicht entgehen lassen.

Dass es allerdings keine weitere Veranstaltung dieser Art im Kino geben werde, erklärte Manfred Poth, Aufsichtsratsvorsitzender der Standortentwicklungsgesellschaft. Die Auflagen seien sehr hoch, eine Baugenehmigung im Vorfeld erforderlich und ohne Hilfe von Feuerwehr und DRK wäre die Durchführung nicht möglich gewesen. Poth dankte daher nicht nur den Ausführenden, sondern auch dem Bund, der für diesen einen Tag die teure Heizung angeworfen habe. Bei allen Schwierigkeiten: Die Veranstaltung bewies, dass das Kino

den Charakter eines großartigen Aufführungsortes besitzt. Bevor die rund 60-minütige „Carmina“ über die Bühne ging, stimmten das 70-köpfige Symphonische Blasorchester Frielingsdorf und die mittelalterliche Spielgruppe „Ludus Venti“ („Windspiel“) auf die mittelalterliche Welt der Carmina ein. Massive Blöcke aus Pauken und Blech zeichnen „A Festival Prélude“ aus, die Klangpalette eines großen Blasorchesters wird vorbildlich vorgeführt. Der belgische Komponist Bert Appermont schuf das Werk „Jericho“, eine sinfonische Dichtung: aggressiv, synkopisch, dissonant, mit einem üppigen Crescendo-decrescendo-Bogen zum Schluss. Nach dem Queen-Titel „Innuendo“ gaben die Blasmusiker den Stab an „Ludus Venti“ weiter, um mit den Sängern nach der Pause die Herzen des Publikums mit der „Carmina“ zu erobern.

### Begeisterter Applaus nach wenigen Takten

Und endlich! Als die ersten Takte verklungen waren, erhielten die Ausführenden bereits begeisterten Applaus. Die Lieder der Carmina basieren auf Schriften aus dem 13. Jahrhundert, aus denen Carl Orff sein berühmtes Singspiel schuf. Mittelalterliche und lateinische Texte zeichnen das Leben unter dem Glücksrad der Schicksalsgöttin Fortuna nach. Leben und Tod lagen im Mittelalter eng nebeneinander, gelebt wurde intensiv und zeitnah. Schnell geht die Bilderfolge vorstatten: Vor einem eigens für die Aufführung geschaffenen schwarzen Vor-



Präsentierten sich in Topform: Die Damen des Marmagener Kirchenchors meisterten anspruchsvolle Passagen mit Leichtigkeit und Können.

hang beginnt das Leben unter dem blutroten Glücksrad. Danach hebt sich ein von Agnes Harff-Hilger und Franz-Josef Kochs gestaltetes, frühlingshafes Bühnenbild. Tanzende Kinder deuten den Frühling an. Die Choreografie der Tänze oblag der Euskirchener Ballettmeisterin Alexandra Hilger-Lee. Wunderschön offenklinglich und gut geschult klangen die Stimmen der Marmagener Sängerinnen, die nicht selten in den höchsten Sphären der Sangeskunst agierten. Im zweiten Bild führt Orff seine Gäste „In taberna“. Dort wird getrunken und gesungen. Kein Problem für die – an diesem Wochenende auch kirchmeserproben? – Marmagener

Männer, die diese Szene mit schauspielerischem Naturtalent zu meistern schienen, mitreißend sangen und agierten. Köstlich das Tenorsolo des „bratenden Schwans“ (treffend serviert von Tenor Thomas Heyer). Als Sprecher in seinem Element: Musikwissenschaftler Albert Richenhagen. Im „Garten der Liebe“ findet der mittelalterliche Barde (selbstbewusst und überzeugend Bariton Achim Hoffmann) sein Mädchen (anrührend und stimmungswand Cordula Berner). Doch wie das mit der Liebe manchmal so ist, ein Hin und Her, bis Fortuna am Glücksrad dreht. „Oh, Fortuna. Rasch, wie Luna. So gewichtig, Glück so nichtig.“



Mit mittelalterlichen Instrumenten stimmte die Gruppe „Ludus venti“ die Zuhörer im bis auf den letzten Platz besetzten Kino auf die Welt der „Carmina Burana“ ein. (Fotos: E. Hilgers)

## SPITZE Bewegliche Ziele

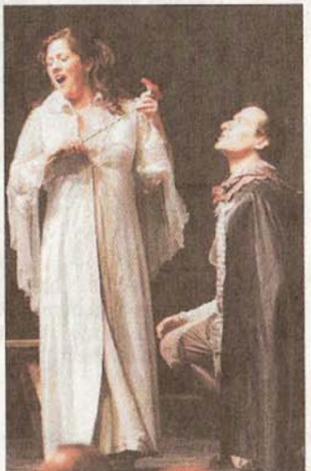
„Ludus Venti“ unter der Leitung von Dr. Ulrich Barthels, ausgestattet mit mittelalterlichen Instrumenten und einer großen Portion Humor, brachte den Zuhörern am Samstag zur Einstimmung vor der „Carmina“ Musik der „Spielleute, Hofnarren und des Lumpenpacks“ näher. Und obwohl „Ludus Venti“ am Samstag nicht auf einem quirligen Markt, sondern vor 850 sitzenden Gästen spielte, kamen die Klänge und Worte bis in die letzten Reihen klar „rüber“. Die Akustik des Kinos ist verblüffend: Einzelne Worte, bei vollem Haus ohne Mikro auf

der Bühne gesprochen, gelangen deutlich bis in die hinterste Reihe. An die Krümmhörner, Drehleiern, Dudelsäcke und Gemshörner von „Ludus Venti“ musste sich das Ohr der Zuhörer erst gewöhnen. „St. Intonatus“ hatte nicht immer ein Einsehen. Und dass die Musik ein wenig gewöhnungsbedürftig ist, schienen auch die Musiker zu wissen. „Wir gehen beim Musizieren auf und ab“, witzelte Barthels, „weil bewegliche Ziele schwerer zu treffen sind.“

*Rochus*



Im Element waren die Marmagener Männer. Hier Hans Murk mit einem Bauchladen, den die Frauen als Farbkasten entdeckten.



Im „Garten der Liebe“ brillierten als Solisten Cordula Berner (Sopran) und Achim Hoffmann (Bariton).

### SCHLANGEN VORM „ÖRTCHEN“

„Der Saal ist einfach toll“, befand Yvonne Baum aus Bad Münstereifel. „Er sollte viel häufiger für Veranstaltungen genutzt werden. Allerdings sollte Marktforschung betrieben werden, um herauszufinden, was die Gäste für diesen Raum an Veranstaltungsangeboten wünschen.“ Filme, Konzerte, Vorträge – der Saal, der von jedem Sitz aus beste Sicht und Akustik bietet, lässt Spielraum für ganz unterschiedliche Ansätze. Als sehr schwierig entpuppte sich am Samstag die Toiletensituation. Lange Schlangen hatten sich in der Pause vor den Toiletten gebildet,

lange Wartezeiten waren angesagt. Auf mangelnde Routine des Veranstalters führte Yvonne Baum diesen Umstand zurück. Gemietete Toilettenwagen – wie sie beispielsweise beim Heimbacher Kammermusikfestival „Spannungen“ angeboten werden – wären vielleicht eine Lösung. Begeistert über den Spielort war auch Clara Blass aus Euskirchen. Gerne würde sie erneut zu einer Veranstaltung ins Vogelsang-Kino kommen. Mit Blick auf die wartende Damenschlange vor den wenigen Toiletten allerdings fügte sie hinzu: „Aber nicht unter diesen Umständen.“ (kli)

### IRMEN UND SPICHER: DIE „NOTEN-CHEFS“



Sehr engagiert und fachlich kompetent meisterte der Marmagener Chorleiter Paul F. Irmen (linkes Foto) seinen anspruchsvollen Part als Gesamtleiter des „Carmina burana“-Projektes. Das 250-köpfige Ensemble hatte er jederzeit gut im Griff. Auch knifflige Aufgaben wie rasche Taktwechsel gelangen unter seinem Dirigat ausge-

zeichnet. Ebenfalls als „Meister seines Fachs in der Sparte „konzertante, symphonische Blasmusik“ empfahl sich der Frielingsdorfer Orchesterchef Walter Spicher (re.). Unter seinem Dirigat griffen die rund 70 Musiker des Blasorchesters im ersten Konzertteil zu zeitgenössischen Werken mit höchsten Anforderungen.



### CARL ORFF UND DIE NAZIS

Carl Orff (1895 - 1982) studierte Musik in München. Seine bevorzugten „Orff-Instrumente“ (Stabspiele, Schlagwerk) werden noch heute in der musikalischen Ausbildung eingesetzt. Als die von ihm abgelehnte Nazi-Ideologie um sich griff, verhartete er im Land. Er

„flüchtete“ mittels Musik in Antike und Mittelalter. Hier sind die Wurzeln der „Carmina“ zu suchen. 1937 uraufgeführt, verpönte die Reichsmusikkammer die Carmina als „bayrische Niggermusik pornographischen Inhalts“. Nach dem Krieg kam Orffs weltweiter Erfolg.